

Tatort Bibel: Erbschaftsstreit

Der Duft von köstlich gebratenem Fleisch und frischem Brot steigt ihm in die Nase. Isaak saugt ihn tief ein. Seit er nicht mehr sehen kann, riecht er viel mehr. Gleich wird sein Sohn Esau kommen, sein Erstgeborener. Stolz ist er auf ihn. Der Junge ist ein guter Jäger. Versteht das Wildbret gut zuzubereiten. Er ist viel tüchtiger als sein Zwillingssbruder Jakob. Der ist eher zu einem Muttersöhnchen geraten. Naja, heute jedenfalls ist der große Tag. Isaak will Esau endlich offiziell zum Erben einsetzen. Darum hat er Esau gebeten, ihm (etwas zu jagen und) einen guten Braten zuzubereiten. Und wenn er gleich kommt und ihn bringt – dann will er seinen Sohn mit dem Erbe überraschen.

Familien-Alltag: ein kranker Vater, zwei sehr unterschiedliche Söhne, das Erbe soll rechtmäßig verteilt werden. Isaak, Rebekka und ihre Zwillingssöhne – ihre Geschichte steht in der Bibel und sie kann es mit einem Fernsehkrimi locker aufnehmen:

Isaak spürt den Luftzug, als der Vorhang am Eingang zur Seite geschoben wird. „Vater, hier ist dein Essen“, sagt eine Stimme. Komisch, sie klingt nicht nach seinem Erstgeborenen. „Esau, bist du es?“, fragt Isaak. „Ja, Vater, ich bin´s.“, sagt die Stimme, die nicht nach Esau klingt. „Lass dich berühren“, sagt Isaak. Er befühlt die Hände seines Sohnes und die Brust – ja, so fühlt sich Esau an, seine Haut ist rau, er ist stark behaart. Jakob, der jüngere, ist glatt und zartgliedrig. Isaak isst. Und lässt sich noch Wein bringen. Dann umarmt er seinen Sohn. Seine Kleider duften eindeutig nach Esau. Da segnet Isaak seinen Sohn und setzt ihn unwiderruflich zum Erben ein. Der dankt und geht. Kurze Zeit später betritt ein Mann das Zimmer. „Tut mir leid, Vater, es hat ein bisschen gedauert, bis ich was erlegt habe. Aber jetzt setz dich auf. Lass es dir schmecken.“ Isaak ist verwirrt. „Wer bist du?“, fragt er. „Ich bin Esau, dein erstgeborener Sohn. Erkennst du meine Stimme nicht?“ „Wer bist du? Wo ist denn der Jäger, der mir vorhin den Braten gebracht hat? Ich habe ihn gesegnet und zum Erben eingesetzt. Du weißt, nach dem Recht unseres Volkes kann ich das nicht mehr rückgängig machen!“ Esau ist entsetzt. „Wir müssen den Betrüger finden“, schreit er.

Isaak sagt mit viel zu ruhiger Stimme: „Ich befürchte, dieser Betrüger ist dein Bruder Jakob. Er hat sich wohl in deine Kleider gehüllt und sich Felle umgebunden. Er erbt nun alles und führt die Geschicke der Familie weiter.“ „Und für mich hast du nichts mehr, Vater?“, fragt Esau verzweifelt. „Nein. Es tut mir leid. Du kennst die Regeln. Gott war offenbar mit deinem Bruder.“

Esau ist fassungslos. Unsägliche Wut auf den Bruder steigt in ihm auf. Schon einmal hat er ihm das Erstgeburtsrecht abgeluchst – gegen einen Teller warmer roter Linsen. Esau war es damals egal. Er fühlte sich wie kurz vorm Verhungern. Nun hatte sich Jakob sein Recht tatsächlich geholt. Wenn auch mit einem Betrug. In Esau reift ein Plan: „Wenn Vater gestorben ist, dann werde ich Jakob umbringen.“ Mutter Rebekka bekommt Wind davon und schickt ihren Lieblingssohn Jakob weit weg in eine andere Stadt.

Erbschaftsgeschichten – sie sind oft Anlass dafür, dass Familienmitglieder sich bis aufs Blut bekämpfen. (1) Im Durchschnitt werden rund 300.000 Euro vererbt - so eine Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge. (2) Dabei erben wenige viel und viele wenig. Wie geht man damit um, wenn es um das Erbe geht? Die Dinge wie Isaak vorher regeln oder lieber im Testament festlegen, um den Streitigkeiten zu Lebzeiten zu entgehen? Die Ratgeberliteratur hat für beide Varianten Argumente. Wichtig ist: Wer vorher schon verteilen will, sollte auf jeden Fall eine Familienkonferenz einberufen und transparent vor allen das Erbe regeln. Einzelgespräche schüren Misstrauen.

In dem Bibel-Krimi um die Zwillingsbrüder geht es aber noch um mehr als Geld. Es geht darum, wer es wert ist, das finanzielle und geistige Erbe zu verwalten. Nach Gottes Willen soll es der fromme Jakob sein, selbst wenn er dafür betrügen muss.

Doch Gott ist freigiebig mit seinem Erbe, wie der Apostel Paulus gesagt hat: „Ihr seid nicht länger Knechte der Mächte der Welt, sondern Kinder Gottes. Und als Kinder Gottes seid ihr auch seine Erben, euch gehört alles, was Gott versprochen hat.“ (Galater 4,7) Und das sind Friede und Gerechtigkeit für alle Menschen. Das ist das wichtigste Erbe. Und das hilft auch bei irdischen Erbstreitigkeiten.

(1) <http://www.faz.net/aktuell/finanzen/meine-finanzen/nach-der-testamentseroeffnung-immer-streit-ums-erbe-11415329.html>

(2) <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/recht-steuern/studie-im-durchschnitt-werden-300-000-euro-vererbt-1652459.html>